



Protokoll: Mitgliederversammlung der SKEK, 31.03.2017

Präsident: Roni Vonmoos-Schaub (RVS)
Ort: GZ Peter Kunz in Feldbach (ZH)
Datum: 30. März 2017
Zeit: 10.00 bis 11.45

Anwesend:

Mitglieder:

Brüngger Martin, Biosem / Burger Gertrud, ProSpecieRara (Vorstand) / Dell'Avo Franca, Getreidezüchtung Peter Kunz / Ellenberger Andreas, Hortus officinarum / Hils Nora, Hortus officinarum / Hofer Anna, RhyTOP / Holzherr Philipp, ProSpecieRara / Hunziker Kaspar, Fructus / Kellerhals Markus, Agroscope / Kogler Benedikt, RhyTOP / Körbitz Eva, RhyTOP (Vorstand) / Kugler Waltraud / Oppliger Barbara, arca vitis, LZSG / Oppliger Hans, Verein Rheintaler Ribelmals / Rometsch Sibyl, Info Flora (Vorstand) / Schilperoord Peer, Verein für alpine Kulturpflanzen / Thomet Evelyne, DSP / Vonmoos Roni, Sortengarten Erschmatt (Präsident) / Zollinger Robert, Biologische Samengärtnerei Zollinger (Vizepräsident) /

Gäste:

Markus Hardegger, BLW / Sarah Bögli und Agnès Bourqui, SKEK Geschäftsstelle /

Entschuldigt:

Bänninger Alfred, Agridea / Kleijer Gert, Ehrenmitglied / Hatt Stefan, Mogli Solutions / Hädrich Jürg, Artha Samen / Hardegger Markus, arca vitis/LZSG / Kessler Willy, AGFF / Lefort François, Hepia HES-SO Genf / Mayor Olivier, Landwirt / Schierscher Beate, Agroscope (Vorstand) / Sigg Pascal, Arboretum d'Aubonne /

1. Begrüssung, Protokoll der letzten MV, Traktandenliste

Roni Vonmoos-Schaub (RVS) begrüsst alle Anwesenden zur ordentlichen Mitgliederversammlung der SKEK und bedankt sich für das Interesse und das Kommen. RVS dankt Herbert Völkle und Monika Baumann für den freundlichen Empfang bei der Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) in Feldbach ZH und für die zusammen mit Agnès Bourqui realisierte Organisation des Tages. Herbert Völkle heisst alle Willkommen und dankt für das Interesse an der GZPK.

RVS dankt der Geschäftsstelle für die Organisation der Versammlung.

Das Protokoll der letzten Versammlung bei Martin Brüngger in Chambrelieu wird ohne Änderungswünsche angenommen. Er dankt Agnès Bourqui für das Schreiben des Protokolls.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Die Liste der entschuldigten Personen zirkuliert mit der Präsenzliste.

2. Berichte zu den Aktivitäten 2016

Bericht des Präsidenten:

Der Prozess für das Erlangen der Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins ist am



Laufen und wird von Sibyl Rometsch betreut.

Die Arbeit im Vorstand der SKEK generell unentgeltlich geleistet, bei grösseren Mandaten kann auch eine Entlohnung erfolgen. Die Reisespesen der Vorstandsmitglieder werden von der SKEK übernommen. Da die SKEK als gemeinnütziger Verein anerkannt werden möchte, muss das so eingehalten werden.

Bericht der Geschäftsstelle

Agnès Bourqui stellt den Jahresbericht 2016 und das Tätigkeitsprogramm 2017 vor. Der Bericht liegt allen Anwesenden vor. Hier werden die wichtigsten Inhalte vorgestellt, Details können dem Bericht entnommen werden.

- Karin Knauer hat die Geschäftsstelle der SKEK Ende Februar verlassen.
- Die SKEK koordiniert insgesamt 4 NAP-Projekte.
- Die Sommerexkursion fand zum ersten Mal 2016 in Wädenswil bei Fructus, Agroscope und der ZHAW statt.
- 2016 startete die Nationale Plattform Biodiversität in der Landwirtschaft.
- Die Geschäftsstelle hat 2016 zwei Mitglieder besucht: RhyTOP und In Situ Vivo.
- Kommunikation: Neu wurden Vorträge gehalten (Kiwanis Club und Science at noon) und eine internationale Teilnahme am 14th Steering Committee Meeting in Bosnia fand statt, dabei wurde ein Vortrag gehalten und über die SKEK und die Mitglieder informiert.
- Mit der NAP-Arbeitsgruppe Beeren, dem BLW, Agroscope und PSR hat die SKEK an der Fachmesse Öga teilgenommen.

Das Tätigkeitsprogramm 2017 in Stichworten: 4 Newsletter; Sommerexkursion in Genf HES-SO zu alten Gemüsesorten von Genf; Besuch zweier Mitglieder; Kommunikation: SKEK Flyer und SKEK Poster; Bündelung der Zahlungen der NAP-Projektteilnehmer im Rahmen der Nachhaltigen Nutzungs-Projekte und jährlicher Transfer an den FAO-Fund durch die SKEK (Benefit Sharing Fund); Projekt zu Publikationen auf der Website entwickeln; Übersichtskarte zu Schweizer Schaugärten; Fachtagung zum Thema nachhaltige Pflanzenzüchtung und Technologien.

RVS bedankt sich bei Agnès Bourqui für die Arbeit, die sie letztes Jahr geleistet hat.

Der Jahresbericht und das Tätigkeitsprogramm werden einstimmig genehmigt.

Begrüssung der neuen Mitarbeiterin Sarah Bögli

Agnès Bourqui stellt die neue Mitarbeiterin Frau Sarah Bögli vor. Sarah Bögli hat Biologie BSc und Nachhaltige Entwicklung MSc studiert und hat danach bei ProSpecieRara ein Praktikum gemacht. Dabei hat sie bei diversen NAP-Projekten mitgearbeitet (Maulbeerbaumbestand; Edelreiserschnittgarten; Ackerbohnen). Sie unterstützt die Geschäftsstelle der SKEK seit März 2017 mit einem 10% Pensum.

3. Bilanz und Erfolgsrechnung 2016

Die Kassierin Sibyl Rometsch stellt die Jahresrechnung, die Bilanz und das Budget 2017 vor.



Jahresrechnung 2016

Die Vereinskasse und der Finanzhilfevertrag werden seit 2014 in einer gemeinsamen Buchhaltung geführt. Die Eingänge des FH-Vertrags bleiben für die nächsten 4 Jahre gleich.

Bilanz:

Bei den Aktiva gibt es das Postfinanz Konto (Mitgliederbeiträge) und das BCV Konto (FH-Vertrag, NAP-Projekte).

Zu den Passiva: Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen. (Die Rechnungen der NAP-Projekte 2016 wurden noch nicht alle bezahlt, werden aber 2017 bezahlt.)

NAP Projektübertrag: Betrifft nicht ausgegebenes NAP-Geld, ist laufend.

Passive Rechnungsabgrenzung: Hier handelt es sich um Provisionen für die noch keine Rechnungen eingegangen sind, deswegen befinden sie sich in den Reserven (Schaugärten; Website; Büro, Die Beratung der Treuhandgesellschaft, macht nicht die Buchhaltung; Halbtax).

Erfolgsrechnung:

Das Ergebnis 2016 tendiert gegen Null. SR betont, dass ohne die Mitgliedsbeiträge ein Defizit zu verzeichnen gewesen wäre.

Fragen dazu:

Was machen wir mit den Mitgliederbeiträgen? Antwort: Sie sind auf dem Postfinanz Konto, seit 2 Jahren benutzen wir das Geld für die Geschäftsstelle. Man kann sich überlegen, ob man mit dem Geld ein kleines Projekt machen will. Wäre gut wenn wir das Geld nicht einfach nur aufbewahren sondern es nutzen, da wir als gemeinnützige Organisation kein Profit machen wollen.

Frage: Wie kann man das Geld der Mitglieder eintreiben? Warum stimmen die Punkte Planung und effektive Einnahmen nicht überein? Antwort: RhyTOP hat 2015 zwei Mal den Mitgliederbeitrag einbezahlt und dafür 2016 dann nicht mehr bezahlt. 2016 haben 3 Mitglieder noch nicht bezahlt.

Die Jahresrechnung 2016 wird einstimmig genehmigt.

Bericht der Revisorin und des Revisors

Evelyne Thomet und Stephan Hatt berichten: Die Rechnung wurde geprüft und sie stimmt. Der Bericht wurde von Evelyne Thomet vorgelesen.

RVS dankt Evelyne Thomet und Stephan Hatt, Sibyl Rometsch und Agnès Bourqui.

Die Jahresrechnung 2016 wird einstimmig genehmigt.

Budget 2017

Vergleich der Konten mit 2015. Bei den Einnahmen ist alles ähnlich. Bei der Fachtagung hofft man auf mehr Einnahmen. Die NAP Einnahmen sind etwa gleich. Es werden auch mehr Löhne wegen Sarah Bögli ausbezahlt. Die Miete bleibt auch gleich. Die Sach-Versicherungen für das Jahr 2017 wurden bereits im Jahr 2016 bezahlt.

Frage: Im 2016 konnten zwei Projekte (Schaugärten Übersichtskarte, Projekt Publikationen auf der Website) nicht erledigt werden. Kann mit dem Geld nicht ein grösseres Arbeitspensum geschaffen und somit mehr Lohn für Sarah Bögli ausgegeben werden? Somit könnten die Projekte alle bearbeitet und abgeschlossen werden.

Vorschlag Gertrud Burger: Der Vorstand soll darüber entscheiden, welche Aufgaben und



Projekte Sarah Bögli bearbeiten soll. Vorgehen:

1. In der nächsten Vorstandssitzung soll geklärt werden, wie wir mit diesem Eigenkapital vorgehen: Rückstellung oder Reservefond von z.B. 30000.- CHF und der Rest darf für Projekte verwendet werden. Dabei müssen die Eigenleistungen wegen dem BLW (Bund) beachtet werden, damit wir weiterhin Unterstützung bekommen.
2. Der Vorstand erhält die Kompetenz, max. 10000.- CHF zu verwenden (muss nicht komplett ausgeschöpft werden) für Projekte/Aufgaben, die Sarah Bögli erledigt.
3. Der Vorstand soll sich überlegen, was man mit den Reserven machen soll. Das soll im Detail angeschaut werden.

Es wird entschieden über den Vorschlag von Gertrud Burger abzustimmen. Der Vorschlag wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

Das Budget wird von der Mitgliederversammlung einstimmig genehmigt.

Sibyl Rometsch dankt Evelyn Thomet, Stefan Hatt und Agnès Bourqui.

4. Mitteilung aus dem Vorstand

RVS verkündet, dass Sibyl Rometsch in einem Jahr als Vorstandsmitglied aufhören wird. Sibyl Rometsch ist nebst den regulären Vorstandsaufgaben, als Kassierin, für Fragen zu den Statuten und für die Gemeinnützigkeit verantwortlich. Wir suchen ein neues Vorstandsmitglied, welches sich um die Abdeckung derselben Aufgabengebiete kümmern könnte. Aufruf für die Weiterleitung von Kontakten, Personen und Empfehlungen in diesen Belangen.

5. Informationen aus dem BLW: Massnahmen zur in situ Erhaltung von Futterpflanzen im Verordnungspaket 2017

Markus Hardegger dankt der SKEK für die Möglichkeit, das Thema der Erhaltung der genetischen Ressourcen im Bereich der Futterpflanzen vorstellen zu können.

Als erstes wird eine Bestandesaufnahme in der Schweiz gemacht, damit ein Inventar an wertvollen Flächen bestimmt werden kann. Danach werden die Erhaltungsmassnahmen bestimmt. Damit will man Ökotypen erhalten und die Anpassung an klimatische Bedingungen durch Evolution fördern.

Ziel: Das öffentliche Gut der genetischen Vielfalt der Futterpflanzen wird durch die standortangepasste Bewirtschaftung von Wiesen unterschiedlicher Intensitätsstufen erhalten.

Massnahmen: Wiesen der Intensitätsstufen wenig-intensiv bis intensiv als **Genressourcenflächen (GRF)** fördern. Dabei ist der Landwirt für die fortwährende Bewirtschaftung von Genressourcenflächen zuständig. Der Staat entschädigt diese gemeinwirtschaftliche Leistung durch öffentliche Mittel. Dafür werden die besten Wiesen für eine Förderung ausgewählt, bis die benötigte Fläche erreicht ist (Bedarf wurde geschätzt auf 2750 ha). Zudem werden Naturwiesen im Allgemeinen gefördert. Das beinhaltet die Nutzung von regionalem Saatgut und die Förderung der standortangepassten Bewirtschaftung.

Umsetzung: Für die Flächen wird es eine „Biodiversitätsauktion“ geben, da die gesamte Fläche begrenzt ist. Das wichtigste Kriterium für die Auswahl der Flächen ist die Qualität. Die Mindestfläche beträgt 50 a, die Maximalfläche 5 ha. Der Bauer kriegt 450.- CHF/ha/Jahr. Der Vertrag ist 8 Jahre gültig. Die Zahlungen summieren sich zusätzlich zu den Direktzahlungen. Einzelheiten sind auf der Homepage unter dem aktuellen Agrarpaket, im Verordnungstext und



Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen
Commission suisse pour la conservation des plantes cultivées
Commissione svizzera per la conservazione delle piante coltivate

in den Umsetzungsrichtlinien aufgeführt. Im Moment läuft das Vernehmlassungsverfahren bis 12. Mai dieses Jahr. Ab dem 01.01.2018 tritt das Verordnungspaket 17 in Kraft. Ab dann können die Flächen angemeldet werden. Dazu ist eine Vegetationsaufnahme der Flächen zu machen. Auf dieser Basis wird entschieden, ob sie als GRF aufgenommen wird. Das System wird zuerst mit Pilotkantonen getestet (interessiert sind Graubünden und Luzern). Wenn das Projekt funktioniert, sollen alle Kantone mitmachen. (Zudem wird in einer Dissertation ein Molekulares Tool zur Bestimmung der genetischen Vielfalt in Mischbeständen entwickelt. Damit könnten genetisch vielfältige Bestände zuverlässig und kostengünstig identifiziert werden und über längere Zeiträume beobachtet werden.)

Frage: Sind die Kantone bereits informiert?

Antwort: Sie sind über die Anhörung informiert. Frage: Testkantone aus dem Gebiet Jura? Noch kein Interesse vorhanden respektive gemeldet. Die Idee wäre, in der Testphase, „die Biodiversitätsauktion“ mit wenigen Kantonen auszuprobieren und zum Schluss die Flächen schweizweit mittels dem Auktionsverfahren abzudecken.

Die Präsentation finden Sie unter:

http://www.cpc-skek.ch/fileadmin/Newsletter_2015/Newsletter_2017/04-Praes_Plattform_161020_in_situ-Erhaltung_Futterpflanzen.pdf

RVS: Das Hauptanliegen der SKEK ist, dass die Erhaltung der Genetik der Futterpflanzen schnell genug und flächendeckend vorangeht, damit die genetische Vielfalt nicht verloren gehen.

6. Verschiedenes

Fragen an Markus Hardegger wegen der Nationalen Datenbank: Was sind die genauen Änderungen der BDN?

Antwort: Die BDN wird ersetzt, das ist eine interne Sache, es wird momentan nichts mehr an der alten Datenbank entwickelt. Die ganze neue Datenbank soll ausgeschrieben und eine neue Software soll erstellt werden. Die Funktionen sollen gleich bleiben und benutzerfreundlicher werden. Das Aktualisieren der Daten durch die Projektteilnehmer wird weiterhin funktionieren und sich nicht verändern.

Kommentar: Es soll auf jeden Fall benutzerfreundlicher werden, wenn es schon verändert wird!

Sybil Rometsch: Wäre es nicht interessant mit Info Species zusammen zu arbeiten? Beide sollten sich an einen Tisch setzen, um zu schauen ob eine Zusammenarbeit möglich wäre. Die BDN muss zu Info Species dazugehören und sollte nicht getrennt sein, sie sollten unter einem Dach vereint sein. Es geht um das Gefäss (Info Species) und die Schnittstellen und nicht darum, dass die Datenbanken gleich funktionieren.

Hans Oppliger: Die SKEK könnte eine Gruppe an das BLW senden, damit auch die Wünsche eingebracht werden können?

Markus Hardegger: Sie wollen nicht zu viele Leute involvieren, weil schlussendlich alle involvierten bei der Ausschreibung nicht mitmachen können. Im Nachhinein könnte man die Seiten immer noch vernetzen.

Kommentar: Das Thema sollte im Vorstand aufgegriffen werden.



**Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen
Commission suisse pour la conservation des plantes cultivées
Commissione svizzera per la conservazione delle piante coltivate**

RVS beendet die Versammlung und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

*Für das Protokoll: Sarah Bögli und Agnès Bourqui SKEK Geschäftsstelle
Bern, 6. April 2017*